

Liederkränz Neuenbürg
Diese Woche Dienstag und
Donnerstag
Singprobe.
Vollständiges Erscheinen
Nur in Sängersicht.

Feldreue.
Empfehle:
Nudeln, Reis, Erbsen ganz
(gelb und grün)
Linsen, Margarine und
Cocoöfett,
Milch- und Salatöl.
Ferner:
Kaffee, frisch gebrannt,
Kakao,
Schokolade,
in großer Auswahl,
Bonbons,
Lebkuchen,
in Herzform, Pasten, Bonbon-
Cretel, Korkkugeln, Kindes-
mädchen.
Christbaum-Schmuck,
Zigarren, Zigaretten,
Kaugummi und Kautabak,
Karl Blaich,
Telefon 5.

Arnbad,
Ein paar fast neue
Fußball-Stiefel
hat zu verkaufen.
Erwin Käber.
Höfen.
Schöne, blühende
Topfpflanzen
empfehle
Paul Mettler, Gärtner,
Braves Zweitmädchen
gegen hohen Lohn und Neben-
verdienst bei bester Verpfle-
gung gesucht. Reise wird ver-
süßt.
Benßen Cie,
Mannheim Nr. 2 81

**1 Dreh-
Strommotor**
3 P.S., 220/380 Volt, 148
Umdrehungen, sehr preiswert
zu verkaufen.
Langbein-Pflanzen-
Werke A. G., Pforzheim,
Edn. Büro, Karlbadstr. 11

Schwarzer Wels
Länge, 2 1/2, 2 Köpfe, Schwanz
nicht geteilt, als Weihnachtsge-
schenke für 85 Mk. verkaufen
Anzahl 11-1 und 4-6 Mk.
Schönberg, Liebenzellstr. 13

Ziehharmonika
kosten vor Jahres-
schluß, um zu
räumen, nur noch
den halben Preis
1 reicher von 40 Mk.
an, 2 reicher von 70 Mk. an
in der neuen Harmonika- und
Orgel-Fabrik in Pforzheim,
Bertholdstr. 27, Wilhelmshöhe.

Phorosan-Heil-Institut
für Haut- und Geschlechts-
krankheiten,
Pforzheim, Goethestr. 37.
Aerztl. Leitung: — Schwere-
lose Behandlung der Gonorrhoe.
— Blutuntersuchungen
(Wasserm.) Syphilisbehandlung
Frauenleiden. Sprech-
stunden: werktags (außer
Donnerstag) von 11-6 Uhr,
Sonntags von 10-1 Uhr.

Engelsbrand.
Eine gute, junge
**Milch- und
Fahrrad**
geht dem Verkauf aus.
Fr. Meile, Traube.

Begabungspreis:
vierteljährlich in Neuen-
bürg A. 12.70. Durch die
Hok im Ost- und Ober-
land-Bericht sowie im
zeitigen inländ. Bericht:
A. 12.60 n. Postbef. G. G.
In Höhe von 100000 Mark
sollt sehr bald und hier
mit der Zeitung oder mit
Erklärung des Begabungs-
preises.
Befragungen nehmen alle
Poststellen, in Neuenbürg
sowohl als die Kundträger
lediglich entgegen.
Kontokonto Nr. 34 bei
der Oberamts-Sparkasse
Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Verständigung der Besondere- und Feiertage.
Dienstag den 21. Dezember 1920

M 297

Kugelpreis
Für einjährige Heilige
der Eltern Name 40
bei Kaufmännischen
Vereinen in Neuenbürg
40 f. extra.
Kugelpreis 40 f. extra
bei größeren Aufträgen
entgegen haben, der
Höhe des Abnahmestandes
entsprechend.
Schul der Anzeiger-
Anzeige gegeben.
Preisnehmer Dr. 4.
Für tele. Beiträge wird
insbesondere Berücksichtigung
genommen.

Deutschland.

Karlsruhe, 20. Dez. Die unterbadischen Müller und Bauern haben mit ihren Beschwerden bei der Regierung ein geneigtes Ohr gefunden. Man hat ihnen nach Möglichkeit Unterstützung zugesagt. Die Strafverfahren gegen Bäcker und Beamte beider Organisationen werden nicht in dem vorgelegenen Maße beschleunigt. Wegen Aufhebung der überlebten Zwangswirtschaft vom nächsten Wirtschaftsjahr an hat sich die Regierung bereits an die zuständige Volksvertretung gewandt. Alle Bezirke, die ihrem Vierungssoll nachgekommen sind, sollen nach dem Ertrag der Beispiele nachgekommen zur Vermahlung oder Bewertung des Restbestandes im eigenen Haushalt erhalten.

München, 20. Dez. In Bayern will man nunmehr durch Aikararbeit die Sozial- und Wuchererfrage bekämpfen. Die Landesbauernvereine hat sich an die wichtigsten Organisationen und Körperschaften gewandt mit dem Ersuchen, ihren Mitgliedern an Herz zu legen, jeden Fall von Schieber- und Wucherern zu melden. Nur auf diese Weise kann es möglich werden, dem weitverbreiteten und empfindlichen Weg des Schieber- und Wuchererns beizukommen. Es sind bereits nach dieser Richtung gute Erfolge zu verzeichnen.

Berlin, 20. Dez. Die Radfahrerinnen nach dem flüchtigen Dozent Rosenthal in Dresden, der wegen Betrugschuldungen gesucht wird, sind von Erfolg gekrönt gewesen. Der Besuche, dessen Verhaftung, wie Landwirtschaftsminister Schwarz im Landtag bekannt gab, mit Justizansuchen geahndet werden müssen, befindet sich in einem Berliner Sanatorium. — A. G. Krupp in Essen zahlte für das vergangene Jahr keine Dividende. Zwar wurde ein Reingewinn von 79,5 Millionen erzielt, doch wird der Betrag voll für Rückstellungen, Bauten und Wohlfahrtszwecke gebaudet.

Zum württ. Körperrechtsbesoldungsgefes.
Stuttgart, 20. Dez. Vertreter der Ortsvorsteherverei-
nigung und des Zentralverbandes württ. Gemeinde- und
Körperrechtsbeamten haben über den Stand des Besoldungs-
gefes für Körperrechtsbeamte am 17. Dezember sowohl mit
dem Minister des Innern als auch mit dem Landtagsaus-
schuß für innere Verwaltung Verhandlungen gepflogen und
dabei die Berücksichtigung des Gefes nach der Weimarer
nachdrücklich gefordert. Leider geht dieser Wunsch nicht in
Erfüllung. Der Entwurf, der zur Zeit vom Staatsministerium
berarbeitet wird, muß zuvor nach dem inzwischen vom Reichstag
beratenden Besoldungsgefes angefaßt werden. Als-
dann geht er sofort zur weiteren Behandlung an den Ausschuß
für innere Verwaltung, der am 4. Januar mit der Beratung
des Gefes beginnt wird. Der demnach am 12. Januar
wieder zusammenzutretende Landtag wird, wie den Vertretern
der genannten Organisationen bestimmt zugesichert wurde,
sicherlich in die Beratung des Körperrechtsbesoldungsgefes
eintreten. In den weitesten Kreisen der Gemeinde- und Körper-
rechtsbeamten bereitet die feste Überzeugung, daß es bei
beschleunigter Handlungsweise der Regierung längst möglich
gewesen wäre, das Körperrechtsbesoldungsgefes unter Dach
und Fach zu bringen und so der bitteren Klage der Gemeinde-
und Körperrechtsbeamten — insbesondere auf dem Lande —
zu steuern.

Der Waffenschmuggel an der italienischen Grenze.
In dieser Angelegenheit hat sich Dr. Deim an den Außen-
minister Dr. Simons gewandt und eine ausführliche Antwort
erhalten. Die Dr. Deim legt im „Bayerischen Kurier“ ver-
öffentlicht.

München, 19. Dez. Der deutsche Außenminister Dr. Si-
mons über die dem Waffenschmuggel an der ital. Grenze
wörtlich: Ich stelle fest, daß das Auswärtige Amt sich unter
der Voraussetzung der Zustimmung der militärischen Kontroll-
kommission lediglich mit der Ueberlassung von zwei Modellen
der verschiedenen Maschinenwerkstoffkonstruktionen einverstanden
erklärte. Da überdies die italienische Hofschaff, deren Regierung
bekanntlich in der militärischen Kontrollkommission vertreten
ist, die Waffensendung betrieben und den Wagon verlegt
hat, so mußte und muß auch jetzt noch angenommen werden,
daß die genannte Hofschaff sich der Zustimmung der Kontroll-
kommission verschert hatte. Eine finanzielle Schätzung des
Wertes kam hierbei nicht in Frage, weil es sich um abgeleitetes
Material handelte. Ob das in dem Wagon befindliche
Material tatsächlich, wie Sie annehmen, einen Wert von einer
Million hatte, entzieht sich meiner Kenntnis. Das Auswärtige
Amt ist bei der Abwendung des Wagon in seiner Weise be-
teiligt gewesen und über den Inhalt nicht unterrichtet, hat
vielmehr von der ganzen Sendung nur über die Beschwerte
der italienischen Hofschaff Kenntnis erhalten. Das Auswärtige
Amt hat alsdann den internationalen, im Völkerrecht be-
gründeten Gewohnheiten entsprechend, die nötigen Anordnungen
getroffen, um die unbedingte Verhinderung des italienischen Ge-
fes wieder in Ordnung zu bringen.

Für Staatssekretär Mölle.
Berlin, 19. Dez. Dem Staatssekretär Mölle widmet der
Ministerialdirektor im Reichsfinanzministerium v. Stöck-
mann in der „Vossischen Zeitung“ einen Abschiedsartikel,
worin es heißt: Mölle ist nicht nur ein Vertreter von unge-
wöhnlicher Begabung und Geschäftstüchtigkeit, sondern darüber
hinaus ein Mann von unbegrenztem Rechtsgefühl und hohen
Moralbewußtsein. Der ihm unterstellten Beamtenchaft war er
ein großer und wohlwollender Vorgesetzter. Die uneinge-
kürzte Achtung, deren er sich bei den Beamtenvertretungen
aller Länder und Kategorien wegen seiner Sachkenntnis erfreute,
hat nicht zuletzt dazu beigetragen, der Finanzbeamtenchaft die
Bereitwilligkeit in die neuen Verhältnisse zu verleihen. Daß
Staatssekretär Mölle sich bemüht habe, Finanzminister zu
werden, ist nicht richtig. Daß er ein vortrefflicher Finanz-
minister gewesen wäre, steht bei seinen Fähigkeiten und seinem
hervorragenden Sachkenntnis wohl über jedem Zweifel.

Bedauerliche Entgleisungen.
Die Stellung des deutschen Botschafters in Rom gilt als
schwächer, seitdem die Tiroler Christsozialisten bei einem

Ausland.

Budapest, 20. Dez. Sämtliche Komitee Ungarns haben
sich zur Sendung eines Ehrenabtes für Generalfeldmarschall
Wladimir zusammengeschlossen.

Roslan, 20. Dez. Ein Junksprech berichtet, daß das
Botschaftskomitee für Arbeit in den Bergwerksbetrieben des
Dongebiets 400 dem bürgerlichen Stande angehörende Frauen
mobilisiert hat, damit sie die Kohlenlade reparieren.

Wien, 20. Dez. König Konstantin ist gestern mittag
11 Uhr in Speyerburg hier eingetroffen. Er begab sich unter
unbefriedigendem Jubel zunächst in die Kathedrale und dann
in den königlichen Palast.

Die Deutung läßt nicht warten.
Paris, 18. Dez. Im „Tempo“ wird heute gesagt, der
Konkurs Deutschlands sei eine Tatsache, und die Brüsseler
Konferenz werde keine positive Arbeit leisten können, wenn sie
nicht von dieser Tatsache ausgeht. Tatsache ist aber auch, und
nicht weniger, sondern in seinen Ursachen bedeutend respek-
tabler, daß Frankreich nicht länger die Kosten der Wieder-
herstellung tragen kann, die eigentlich Deutschland tragen
sollte. Wenn die deutsche Regierung keine praktische Lösung
finden kann, dann muß eben die Entente darauf bedacht sein
und zwar je eher, desto besser, im Interesse der ganzen Welt,
Verständigungsabstufen.

Die lästige deutsche Konkurrenz.
Paris, 18. Dez. In der Kammer wurde gestern die
Interpellation des Abg. Sale verhandelt über die Maßnahmen,
die die Regierung zu ergreifen gedenkt, um die Einfuhr nach
Frankreich zu verhindern und um die Arbeitslosenfrage zu
beheben. In der Begründung behauptete der Abgeordnete,
billige deutsche Ware bedrohe den Weltmarkt, und so müßte
mit Rücksicht auf die Industrie in Elsaß-Lothringen nach deut-
scher Seite eine Schranke aufgerichtet werden. Wenn die
Frage entstehe, ob französische oder deutsche Arbeiter feiner
sollen härten, so sei keineswegs französische Arbeiter feiner.
Mit der Gefühlsregung müsse man ein Ende machen. Der Abg.
Reyon will durch eine Statistik nachweisen, daß die deutsche
Industrie Anstrengungen mache, um den beherrschenden Platz,
den sie vor dem Krieg hatte, wieder zu erlangen. Was sagen
unsere deutschen Schwärmer für die Internationale dazu?
(Schritt.)

Englische Darstellung der Stageraschlacht.
Der Veröffentlichung einer entstellten Fassung des deutschen
amtlichen Berichts über die Stageraschlacht läßt die
englische Admiralität eine Veröffentlichung folgen, aus der sich
ergibt, daß die englische Spionage im Bereich des Flotten-
kommandos Geschwader hatte, die ihr die ursprünglich ge-
plante Ausfahrt über Belgoland nach der englischen Küste
verrietten, deren Meldung über Verräterung des Planes in eine
Expedition nach dem Stageral aber die englische Admiralität
nicht mehr erreichte. Die Niederlage gilt der englische Bericht
anscheinend verheimlicht zu.

**Das Marineministerium veröffentlicht gestern abend die
offiziellen englischen Meldungen über die Seeschlacht am Stageral.
Die Veröffentlichung bildet einen stattlichen Band von
300 Seiten, und enthält wichtige Einzelheiten über die einzelne
große Seeschlacht des Weltkrieges. Aus den Veröffentlichungen
geht hervor, daß die britische Admiralität dank dem hervor-
ragenden Nachrichtenstande schon am 30. August 1916 Kenntnis
von dem dringlichsten Auslaufen der deutschen Flotte gehabt
hatte. Knapp Stunden vor dem Auslaufen der deutschen Flotte
erhielt Admiral Jellicoe Befehl, dem Feind entgegenzufahren
und sich auf jede Eventualität gefaßt zu machen. Aus den
Depeschen geht noch hervor, daß die deutsche Flotte, dank
atmosphärischer Störungen, welche die Uebermittlung von
gewissen wichtigen Meldungen, die in den Oberkommandos
der Admiralität weitergegeben sind, an den Oberkommandos
der englischen Flotte verhindern, „ankommen“ konnte. Diese
Depeschen hätten dem Admiral Jellicoe melden sollen, wo der
Feind liege.**

**In Unkenntnis dieser Meldungen glaubte Jellicoe und
Coatly, daß die deutsche Flotte in der Richtung auf Belgoland
auslaufe, während sie im Dunkel der Nacht hinter der eng-
lischen Flotte aufbrite und sich hart in der Richtung auf
Jütland blickt. Wenn die englischen Admirale Kenntnis von
den Vorfällen der britischen Admiralität gehabt hätten, so
wäre der deutschen Flotte der Rückzug abgeräumt worden.
Aus den amtlichen Berichten geht weiter hervor, daß die von
der Admiralität ausgeführte Taktik ganz den Plänen ent-
sprach, die im Monat Oktober 1914 ausgearbeitet wurden. In**

Württemberg.

Liebenzell, 19. Dez. Heute wurde unserer Stadt ein
besonderer Genuß bereitet. Die freiwillige Musikvereinigung
des Seminars Nagold gab im vollbesetzten Saal des Gemeinde-
hauses ein wohl gelungenes Symphoniekonzert. Die
von den jungen Musikern in ihrem ganzen Jugendidealismus
vorgetragene Suite „Militärsymphonie“ v. Haydn und 1.
Symphonie von Beethoven fanden begeisterte Aufnahme. Das
Ganze machte einen vorzüglichen Eindruck. Die Feinheiten,
die beide Meister in ihre Werke gelegt haben, wurden gut
herausgearbeitet wiedergegeben. Der umsichtige Dirigent,
Seminarsrat Ludwig Daisch von Liebenzell, gab ein Beispiel
seines musikalischen Könnens. Besondere Erwähnung verdient
die Klavierbegleitung, die in den Händen der Seminaristen
G. Stah, Berkenfeld und R. Kuder, Eidenhausen lag. —
Am Schluß dankte wieder Befehl dem Orchester. Auf Wunsch
wurde der letzte Satz der Beethoven-Symphonie wiederholt.
— Liebenzell hofft, daß die verehrte Musik-Vereinigung noch
mehr solcher Darbietungen veranstaltet.

Ein weiterer und jugendlicher Bericht lautet: Einen
besonderen Genuß bereitet uns am Sonntag Nachmittag die
Musikvereinigung des Seminars Nagold. Unter der geschickten
Leitung von Herrn Ludwig Daisch, Liebenzell gelangten die
ersten drei Sätze von Daischs Militärsymphonie und die
erste Beethoven-Symphonie zur Aufführung, bei welcher letzterer
vor allem des einzig dastehenden, auf 150 Jahre seiner Unsterb-
lichkeitsfeier bedachtener Meisters gedacht wurde. Der
Saal des bishigen Gemeindehauses war gedrängt voll von
geladnen lauschenden Zuhörern. Da konnte man sehen und
hören, was rastloser Fleiß und Begierde für eine gute
Sache zu leisten imstande sind. Gewaltig brauste gleich zu
Beginn der Allegro-Satz der Militärsymphonie durch den Saal,
dem dann das Adagio cantabile und das Menuett, mit
gleicher Tatkraftigkeit ausgeführt, folgten. Das Höhepunkt der
Aufführung bildete der sich zu unbeschreiblicher Macht steigende
Schlußsatz der Beethoven-Symphonie, der auf Wunsch der
Zuhörer wiederholt wurde. Die Spannung und Begierde,
zu her die ganze Zuhörerchaft hingegriffen wurde, löste sich
in einem mächtigen Beifallsturm aus, der den warmen Dank für
die gediegene Darbietung zum Ausdruck bringen sollte. Ein-
nenkenswert war die Ruhe und Sicherheit, mit welcher der junge
Dirigent sein Orchester zur Höchstleistung fortriess, was nicht
wenig zu dem schönen Erfolg beigetragen hat. Wir alle sind
den Mitwirkenden zu tiefem Dank verpflichtet, vor allem auch
dem Besten willen, der sie befehrt. Wir haben hier ein
Beispiel, daß es noch junge Leute gibt, die für etwas Öberrst

Neuenbürg, 20. Dez.

Während der Weihnachtsfeier der hiesigen Kleinkinderschule in der Stadtkirche statt.
Eine Festung war die Abhaltung der Feier durch die unter
den Kindern herrschende Diphtheritis in Frage gestellt; doch
wurde dann noch in letzter Stunde die Erlaubnis erteilt worden.
Bei der Feier erinnerte Dekan Dr. Wegeler daran, daß
die Kleinkinderschule jetzt auf 50 Jahre ihres Bestehens zurück-
blickt. Sie ist im Ariensjahr 1870 durch Dekan Leopold ge-
gründet worden, hat sich aus kleinen Anfängen heraus kräftig
entwickelt und ist hienun zu einem Segen geworden. Gegen-
wärtig wird sie von 78 Kindern besucht. In den verflohenen
50 Jahren haben 2 Kinderdamestern an der Schule gewirkt:
Johanna 20 Jahre lang Schwester Katharine Koch, die jetzt
immer noch im Dienst steht und zwar in Gaisburg bei Stutt-
gart, die sich großer Anhänglichkeit nicht nur ihrer eigenen,
sondern auch ihrer früheren Schüler erfreuen darf. Die Kinder sagten
bei der Feier in freier Weise ihre Sprüche und sangen freudig
ihre Lieder und zogen dann hocherfreut mit ihren reichen Ge-
schenken nach Hause. Allen denen, die Gaben zur Weihnachts-
feier beigegeben haben, sei auch an dieser Stelle herzlichster
Dank gesagt.

Neuenbürg, 20. Dez. Bekern fand die Weihnachtsfeier
der hiesigen Kleinkinderschule in der Stadtkirche statt.
Eine Festung war die Abhaltung der Feier durch die unter
den Kindern herrschende Diphtheritis in Frage gestellt; doch
wurde dann noch in letzter Stunde die Erlaubnis erteilt worden.
Bei der Feier erinnerte Dekan Dr. Wegeler daran, daß
die Kleinkinderschule jetzt auf 50 Jahre ihres Bestehens zurück-
blickt. Sie ist im Ariensjahr 1870 durch Dekan Leopold ge-
gründet worden, hat sich aus kleinen Anfängen heraus kräftig
entwickelt und ist hienun zu einem Segen geworden. Gegen-
wärtig wird sie von 78 Kindern besucht. In den verflohenen
50 Jahren haben 2 Kinderdamestern an der Schule gewirkt:
Johanna 20 Jahre lang Schwester Katharine Koch, die jetzt
immer noch im Dienst steht und zwar in Gaisburg bei Stutt-
gart, die sich großer Anhänglichkeit nicht nur ihrer eigenen,
sondern auch ihrer früheren Schüler erfreuen darf. Die Kinder sagten
bei der Feier in freier Weise ihre Sprüche und sangen freudig
ihre Lieder und zogen dann hocherfreut mit ihren reichen Ge-
schenken nach Hause. Allen denen, die Gaben zur Weihnachts-
feier beigegeben haben, sei auch an dieser Stelle herzlichster
Dank gesagt.

Neuenbürg, 20. Dez. Bekern fand die Weihnachtsfeier
der hiesigen Kleinkinderschule in der Stadtkirche statt.
Eine Festung war die Abhaltung der Feier durch die unter
den Kindern herrschende Diphtheritis in Frage gestellt; doch
wurde dann noch in letzter Stunde die Erlaubnis erteilt worden.
Bei der Feier erinnerte Dekan Dr. Wegeler daran, daß
die Kleinkinderschule jetzt auf 50 Jahre ihres Bestehens zurück-
blickt. Sie ist im Ariensjahr 1870 durch Dekan Leopold ge-
gründet worden, hat sich aus kleinen Anfängen heraus kräftig
entwickelt und ist hienun zu einem Segen geworden. Gegen-
wärtig wird sie von 78 Kindern besucht. In den verflohenen
50 Jahren haben 2 Kinderdamestern an der Schule gewirkt:
Johanna 20 Jahre lang Schwester Katharine Koch, die jetzt
immer noch im Dienst steht und zwar in Gaisburg bei Stutt-
gart, die sich großer Anhänglichkeit nicht nur ihrer eigenen,
sondern auch ihrer früheren Schüler erfreuen darf. Die Kinder sagten
bei der Feier in freier Weise ihre Sprüche und sangen freudig
ihre Lieder und zogen dann hocherfreut mit ihren reichen Ge-
schenken nach Hause. Allen denen, die Gaben zur Weihnachts-
feier beigegeben haben, sei auch an dieser Stelle herzlichster
Dank gesagt.

Neuenbürg, 20. Dez. Bekern fand die Weihnachtsfeier
der hiesigen Kleinkinderschule in der Stadtkirche statt.
Eine Festung war die Abhaltung der Feier durch die unter
den Kindern herrschende Diphtheritis in Frage gestellt; doch
wurde dann noch in letzter Stunde die Erlaubnis erteilt worden.
Bei der Feier erinnerte Dekan Dr. Wegeler daran, daß
die Kleinkinderschule jetzt auf 50 Jahre ihres Bestehens zurück-
blickt. Sie ist im Ariensjahr 1870 durch Dekan Leopold ge-
gründet worden, hat sich aus kleinen Anfängen heraus kräftig
entwickelt und ist hienun zu einem Segen geworden. Gegen-
wärtig wird sie von 78 Kindern besucht. In den verflohenen
50 Jahren haben 2 Kinderdamestern an der Schule gewirkt:
Johanna 20 Jahre lang Schwester Katharine Koch, die jetzt
immer noch im Dienst steht und zwar in Gaisburg bei Stutt-
gart, die sich großer Anhänglichkeit nicht nur ihrer eigenen,
sondern auch ihrer früheren Schüler erfreuen darf. Die Kinder sagten
bei der Feier in freier Weise ihre Sprüche und sangen freudig
ihre Lieder und zogen dann hocherfreut mit ihren reichen Ge-
schenken nach Hause. Allen denen, die Gaben zur Weihnachts-
feier beigegeben haben, sei auch an dieser Stelle herzlichster
Dank gesagt.

Neuenbürg, 20. Dez. Bekern fand die Weihnachtsfeier
der hiesigen Kleinkinderschule in der Stadtkirche statt.
Eine Festung war die Abhaltung der Feier durch die unter
den Kindern herrschende Diphtheritis in Frage gestellt; doch
wurde dann noch in letzter Stunde die Erlaubnis erteilt worden.
Bei der Feier erinnerte Dekan Dr. Wegeler daran, daß
die Kleinkinderschule jetzt auf 50 Jahre ihres Bestehens zurück-
blickt. Sie ist im Ariensjahr 1870 durch Dekan Leopold ge-
gründet worden, hat sich aus kleinen Anfängen heraus kräftig
entwickelt und ist hienun zu einem Segen geworden. Gegen-
wärtig wird sie von 78 Kindern besucht. In den verflohenen
50 Jahren haben 2 Kinderdamestern an der Schule gewirkt:
Johanna 20 Jahre lang Schwester Katharine Koch, die jetzt
immer noch im Dienst steht und zwar in Gaisburg bei Stutt-
gart, die sich großer Anhänglichkeit nicht nur ihrer eigenen,
sondern auch ihrer früheren Schüler erfreuen darf. Die Kinder sagten
bei der Feier in freier Weise ihre Sprüche und sangen freudig
ihre Lieder und zogen dann hocherfreut mit ihren reichen Ge-
schenken nach Hause. Allen denen, die Gaben zur Weihnachts-
feier beigegeben haben, sei auch an dieser Stelle herzlichster
Dank gesagt.

Neuenbürg, 20. Dez. Bekern fand die Weihnachtsfeier
der hiesigen Kleinkinderschule in der Stadtkirche statt.
Eine Festung war die Abhaltung der Feier durch die unter
den Kindern herrschende Diphtheritis in Frage gestellt; doch
wurde dann noch in letzter Stunde die Erlaubnis erteilt worden.
Bei der Feier erinnerte Dekan Dr. Wegeler daran, daß
die Kleinkinderschule jetzt auf 50 Jahre ihres Bestehens zurück-
blickt. Sie ist im Ariensjahr 1870 durch Dekan Leopold ge-
gründet worden, hat sich aus kleinen Anfängen heraus kräftig
entwickelt und ist hienun zu einem Segen geworden. Gegen-
wärtig wird sie von 78 Kindern besucht. In den verflohenen
50 Jahren haben 2 Kinderdamestern an der Schule gewirkt:
Johanna 20 Jahre lang Schwester Katharine Koch, die jetzt
immer noch im Dienst steht und zwar in Gaisburg bei Stutt-
gart, die sich großer Anhänglichkeit nicht nur ihrer eigenen,
sondern auch ihrer früheren Schüler erfreuen darf. Die Kinder sagten
bei der Feier in freier Weise ihre Sprüche und sangen freudig
ihre Lieder und zogen dann hocherfreut mit ihren reichen Ge-
schenken nach Hause. Allen denen, die Gaben zur Weihnachts-
feier beigegeben haben, sei auch an dieser Stelle herzlichster
Dank gesagt.

Neuenbürg, 20. Dez. Bekern fand die Weihnachtsfeier
der hiesigen Kleinkinderschule in der Stadtkirche statt.
Eine Festung war die Abhaltung der Feier durch die unter
den Kindern herrschende Diphtheritis in Frage gestellt; doch
wurde dann noch in letzter Stunde die Erlaubnis erteilt worden.
Bei der Feier erinnerte Dekan Dr. Wegeler daran, daß
die Kleinkinderschule jetzt auf 50 Jahre ihres Bestehens zurück-
blickt. Sie ist im Ariensjahr 1870 durch Dekan Leopold ge-
gründet worden, hat sich aus kleinen Anfängen heraus kräftig
entwickelt und ist hienun zu einem Segen geworden. Gegen-
wärtig wird sie von 78 Kindern besucht. In den verflohenen
50 Jahren haben 2 Kinderdamestern an der Schule gewirkt:
Johanna 20 Jahre lang Schwester Katharine Koch, die jetzt
immer noch im Dienst steht und zwar in Gaisburg bei Stutt-
gart, die sich großer Anhänglichkeit nicht nur ihrer eigenen,
sondern auch ihrer früheren Schüler erfreuen darf. Die Kinder sagten
bei der Feier in freier Weise ihre Sprüche und sangen freudig
ihre Lieder und zogen dann hocherfreut mit ihren reichen Ge-
schenken nach Hause. Allen denen, die Gaben zur Weihnachts-
feier beigegeben haben, sei auch an dieser Stelle herzlichster
Dank gesagt.

Neuenbürg, 20. Dez. Bekern fand die Weihnachtsfeier
der hiesigen Kleinkinderschule in der Stadtkirche statt.
Eine Festung war die Abhaltung der Feier durch die unter
den Kindern herrschende Diphtheritis in Frage gestellt; doch
wurde dann noch in letzter Stunde die Erlaubnis erteilt worden.
Bei der Feier erinnerte Dekan Dr. Wegeler daran, daß
die Kleinkinderschule jetzt auf 50 Jahre ihres Bestehens zurück-
blickt. Sie ist im Ariensjahr 1870 durch Dekan Leopold ge-
gründet worden, hat sich aus kleinen Anfängen heraus kräftig
entwickelt und ist hienun zu einem Segen geworden. Gegen-
wärtig wird sie von 78 Kindern besucht. In den verflohenen
50 Jahren haben 2 Kinderdamestern an der Schule gewirkt:
Johanna 20 Jahre lang Schwester Katharine Koch, die jetzt
immer noch im Dienst steht und zwar in Gaisburg bei Stutt-
gart, die sich großer Anhänglichkeit nicht nur ihrer eigenen,
sondern auch ihrer früheren Schüler erfreuen darf. Die Kinder sagten
bei der Feier in freier Weise ihre Sprüche und sangen freudig
ihre Lieder und zogen dann hocherfreut mit ihren reichen Ge-
schenken nach Hause. Allen denen, die Gaben zur Weihnachts-
feier beigegeben haben, sei auch an dieser Stelle herzlichster
Dank gesagt.

Neuenbürg, 20. Dez. Bekern fand die Weihnachtsfeier
der hiesigen Kleinkinderschule in der Stadtkirche statt.
Eine Festung war die Abhaltung der Feier durch die unter
den Kindern herrschende Diphtheritis in Frage gestellt; doch
wurde dann noch in letzter Stunde die Erlaubnis erteilt worden.
Bei der Feier erinnerte Dekan Dr. Wegeler daran, daß
die Kleinkinderschule jetzt auf 50 Jahre ihres Bestehens zurück-
blickt. Sie ist im Ariensjahr 1870 durch Dekan Leopold ge-
gründet worden, hat sich aus kleinen Anfängen heraus kräftig
entwickelt und ist hienun zu einem Segen geworden. Gegen-
wärtig wird sie von 78 Kindern besucht. In den verflohenen
50 Jahren haben 2 Kinderdamestern an der Schule gewirkt:
Johanna 20 Jahre lang Schwester Katharine Koch, die jetzt
immer noch im Dienst steht und zwar in Gaisburg bei Stutt-
gart, die sich großer Anhänglichkeit nicht nur ihrer eigenen,
sondern auch ihrer früheren Schüler erfreuen darf. Die Kinder sagten
bei der Feier in freier Weise ihre Sprüche und sangen freudig
ihre Lieder und zogen dann hocherfreut mit ihren reichen Ge-
schenken nach Hause. Allen denen, die Gaben zur Weihnachts-
feier beigegeben haben, sei auch an dieser Stelle herzlichster
Dank gesagt.

Neuenbürg, 20. Dez. Bekern fand die Weihnachtsfeier
der hiesigen Kleinkinderschule in der Stadtkirche statt.
Eine Festung war die Abhaltung der Feier durch die unter
den Kindern herrschende Diphtheritis in Frage gestellt; doch
wurde dann noch in letzter Stunde die Erlaubnis erteilt worden.
Bei der Feier erinnerte Dekan Dr. Wegeler daran, daß
die Kleinkinderschule jetzt auf 50 Jahre ihres Bestehens zurück-
blickt. Sie ist im Ariensjahr 1870 durch Dekan Leopold ge-
gründet worden, hat sich aus kleinen Anfängen heraus kräftig
entwickelt und ist hienun zu einem Segen geworden. Gegen-
wärtig wird sie von 78 Kindern besucht. In den verflohenen
50 Jahren haben 2 Kinderdamestern an der Schule gewirkt:
Johanna 20 Jahre lang Schwester Katharine Koch, die jetzt
immer noch im Dienst steht und zwar in Gaisburg bei Stutt-
gart, die sich großer Anhänglichkeit nicht nur ihrer eigenen,
sondern auch ihrer früheren Schüler erfreuen darf. Die Kinder sagten
bei der Feier in freier Weise ihre Sprüche und sangen freudig
ihre Lieder und zogen dann hocherfreut mit ihren reichen Ge-
schenken nach Hause. Allen denen, die Gaben zur Weihnachts-
feier beigegeben haben, sei auch an dieser Stelle herzlichster
Dank gesagt.

Neuenbürg, 20. Dez.

Während der Weihnachtsfeier der hiesigen Kleinkinderschule in der Stadtkirche statt.
Eine Festung war die Abhaltung der Feier durch die unter
den Kindern herrschende Diphtheritis in Frage gestellt; doch
wurde dann noch in letzter Stunde die Erlaubnis erteilt worden.
Bei der Feier erinnerte Dekan Dr. Wegeler daran, daß
die Kleinkinderschule jetzt auf 50 Jahre ihres Bestehens zurück-
blickt. Sie ist im Ariensjahr 1870 durch Dekan Leopold ge-
gründet worden, hat sich aus kleinen Anfängen heraus kräftig
entwickelt und ist hienun zu einem Segen geworden. Gegen-
wärtig wird sie von 78 Kindern besucht. In den verflohenen
50 Jahren haben 2 Kinderdamestern an der Schule gewirkt:
Johanna 20 Jahre lang Schwester Katharine Koch, die jetzt
immer noch im Dienst steht und zwar in Gaisburg bei Stutt-
gart, die sich großer Anhänglichkeit nicht nur ihrer eigenen,
sondern auch ihrer früheren Schüler erfreuen darf. Die Kinder sagten
bei der Feier in freier Weise ihre Sprüche und sangen freudig
ihre Lieder und zogen dann hocherfreut mit ihren reichen Ge-
schenken nach Hause. Allen denen, die Gaben zur Weihnachts-
feier beigegeben haben, sei auch an dieser Stelle herzlichster
Dank gesagt.

Neuenbürg, 20. Dez. Bekern fand die Weihnachtsfeier
der hiesigen Kleinkinderschule in der Stadtkirche statt.
Eine Festung war die Abhaltung der Feier durch die unter
den Kindern herrschende Diphtheritis in Frage gestellt; doch
wurde dann noch in letzter Stunde die Erlaubnis erteilt worden.
Bei der Feier erinnerte Dekan Dr. Wegeler daran, daß
die Kleinkinderschule jetzt auf 50 Jahre ihres Bestehens zurück-
blickt. Sie ist im Ariensjahr 1870 durch Dekan Leopold ge-
gründet worden, hat sich aus kleinen Anfängen heraus kräftig
entwickelt und ist hienun zu einem Segen geworden. Gegen-
wärtig wird sie von 78 Kindern besucht. In den verflohenen
50 Jahren haben 2 Kinderdamestern an der Schule gewirkt:
Johanna 20 Jahre lang Schwester Katharine Koch, die jetzt
immer noch im Dienst steht und zwar in Gaisburg bei Stutt-
gart, die sich großer Anhänglichkeit nicht nur ihrer eigenen,
sondern auch ihrer früheren Schüler erfreuen darf. Die Kinder sagten
bei der Feier in freier Weise ihre Sprüche und sangen freudig
ihre Lieder und zogen dann hocherfreut mit ihren reichen Ge-
schenken nach Hause. Allen denen, die Gaben zur Weihnachts-
feier beigegeben haben, sei auch an dieser Stelle herzlichster
Dank gesagt.

Neuenbürg, 20. Dez. Bekern fand die Weihnachtsfeier
der hiesigen Kleinkinderschule in der Stadtkirche statt.
Eine Festung war die Abhaltung der Feier durch die unter
den Kindern herrschende Diphtheritis in Frage gestellt; doch
wurde dann noch in letzter Stunde die Erlaubnis erteilt worden.
Bei der Feier erinnerte Dekan Dr. Wegeler daran, daß
die Kleinkinderschule jetzt auf 50 Jahre ihres Bestehens zurück-
blickt. Sie ist im Ariensjahr 1870 durch Dekan Leopold ge-
gründet worden, hat sich aus kleinen Anfängen heraus kräftig
entwickelt und ist hienun zu einem Segen geworden. Gegen-
wärtig wird sie von 78 Kindern besucht. In den verflohenen
50 Jahren haben 2 Kinderdamestern an der Schule gewirkt:
Johanna 20 Jahre lang Schwester Katharine Koch, die jetzt
immer noch im Dienst steht und zwar in Gaisburg bei Stutt-
gart, die sich großer Anhänglichkeit nicht nur ihrer eigenen,
sondern auch ihrer früheren Schüler erfreuen darf. Die Kinder sagten
bei der Feier in freier Weise ihre Sprüche und sangen freudig
ihre Lieder und zogen dann hocherfreut mit ihren reichen Ge-
schenken nach Hause. Allen denen, die Gaben zur Weihnachts-
feier beigegeben haben, sei auch an dieser Stelle herzlichster
Dank gesagt.

Neuenbürg, 20. Dez. Bekern fand die Weihnachtsfeier
der hiesigen Kleinkinderschule in der Stadtkirche statt.
Eine Festung war die Abhaltung der Feier durch die unter
den Kindern herrschende Diphtheritis in Frage gestellt; doch
wurde dann noch in letzter Stunde die Erlaubnis erteilt worden.
Bei der Feier erinnerte Dekan Dr. Wegeler daran, daß
die Kleinkinderschule jetzt auf 50 Jahre ihres Bestehens zurück-
blickt. Sie ist im Ariensjahr 1870 durch Dekan Leopold ge-
gründet worden, hat sich aus kleinen Anfängen heraus kräftig
entwickelt und ist hienun zu einem Segen geworden. Gegen-
wärtig wird sie von 78 Kindern besucht. In den verflohenen
50 Jahren haben 2 Kinderdamestern an der Schule gewirkt:
Johanna 20 Jahre lang Schwester Katharine Koch, die jetzt
immer noch im Dienst steht und zwar in Gaisburg bei Stutt-
gart, die sich großer Anhänglichkeit nicht nur ihrer eigenen,
sondern auch ihrer früheren Schüler erfreuen darf. Die Kinder sagten
bei der Feier in freier Weise ihre Sprüche und sangen freudig
ihre Lieder und zogen dann hocherfreut mit ihren reichen Ge-
schenken nach Hause. Allen denen, die Gaben zur Weihnachts-
feier beigegeben haben, sei auch an dieser Stelle herzlichster
Dank gesagt.

Neuenbürg, 20. Dez. Bekern fand die Weihnachtsfeier
der hiesigen Kleinkinderschule in der Stadtkirche statt.
Eine Festung war die Abhaltung der Feier durch die unter
den Kindern herrschende Diphtheritis in Frage gestellt; doch
wurde dann noch in letzter Stunde die Erlaubnis erteilt worden.
Bei der Feier erinnerte Dekan Dr. Wegeler daran, daß
die Kleinkinderschule jetzt auf 50 Jahre ihres Bestehens zurück-
blickt. Sie ist im Ariensjahr 1870 durch Dekan Leopold ge-
gründet worden, hat sich aus kleinen Anfängen heraus kräftig
entwickelt und ist hienun zu einem Segen geworden. Gegen-
wärtig wird sie von 78 Kindern besucht. In den verflohenen
50 Jahren haben 2 Kinderdamestern an der Schule gewirkt:
Johanna 20 Jahre lang Schwester Katharine Koch, die jetzt
immer noch im Dienst steht und zwar in Gaisburg bei Stutt-
gart, die sich großer Anhänglichkeit nicht nur ihrer eigenen,
sondern auch ihrer früheren Schüler erfreuen darf. Die Kinder sagten
bei der Feier in freier Weise ihre Sprüche und sangen freudig
ihre Lieder und zogen dann hocherfreut mit ihren reichen Ge-
schenken nach Hause. Allen denen, die Gaben zur Weihnachts-
feier beigegeben haben, sei auch an dieser Stelle herzlichster
Dank gesagt.

Neuenbürg, 20. Dez. Bekern fand die Weihnachtsfeier
der hiesigen Kleinkinderschule in der Stadtkirche statt.
Eine Festung war die Abhaltung der Feier durch die unter
den Kindern herrschende Diphtheritis in Frage gestellt; doch
wurde dann noch in letzter Stunde die Erlaubnis erteilt worden.
Bei der Feier erinnerte Dekan Dr. Wegeler daran, daß
die Kleinkinderschule jetzt auf 50 Jahre ihres Bestehens zurück-
blickt. Sie ist im Ariensjahr 1870 durch Dekan Leopold ge-
gründet worden, hat sich aus kleinen Anfängen heraus kräftig
entwickelt und ist hienun zu einem Segen geworden. Gegen-
wärtig wird sie von 78 Kindern besucht. In den verflohenen
50 Jahren haben 2 Kinderdamestern an der Schule gewirkt:
Johanna 20 Jahre lang Schwester Katharine Koch, die jetzt
immer noch im Dienst steht und zwar in Gaisburg bei Stutt-
gart, die sich großer Anhänglichkeit nicht nur ihrer eigenen,
sondern auch ihrer früheren Schüler erfreuen darf. Die Kinder sagten
bei der Feier in freier Weise ihre Sprüche und sangen freudig
ihre Lieder und zogen dann hocherfreut mit ihren reichen Ge-
schenken nach Hause. Allen denen, die Gaben zur Weihnachts-
feier beigegeben haben, sei auch an dieser Stelle herzlichster
Dank gesagt.

Neuenbürg, 20. Dez. Bekern fand die Weihnachtsfeier
der hiesigen Kleinkinderschule in der Stadtkirche statt.
Eine Festung war die Abhaltung der Feier durch die unter
den Kindern herrschende Diphtheritis in

Interesse haben als für Kinobetrieb und Tanzbelustigungen, und die sich bewußt sind, am Ausbau des Ganzen mitzubedenken durch emsige Arbeit und treue Pflichterfüllung!

Stuttgart, 20. Dez. Betriebsbeschränkungen bei Bosch) In der letzten Zeit wurden bei der Firma Bosch A. G. 600 Arbeiter und Arbeiterinnen entlassen, weitere 500 sollen in den nächsten Wochen zur Entlassung kommen. Wegen Mangels an Aufträgen wird der Betrieb der Firma vom 25. Dezember bis 1. Januar geschlossen. (Zeremonie Heiligtage! Schriftl.)

Dorb, 20. Dez. (Heringgefallener Budeker.) In einer Gemeinde des Oberamtsbezirks ließen sich mehrere Bauern herbei, einem Schleichhändler Getreide zum Preis von 800 Mk. für den Zentner zu verkaufen. Im Ganzen etwa 17 Ztr. Diese Kaufware hatten sie in Nacht und Nebel draußen vor dem Dorf auf das Lastauto des Händlers verladen. Sie folgten unter dem Gefühl hohen Budekerertrags gern allen Befehlen. Als die Ladung sicher im Lastkraftwagen lag und die müde-rischen Bauern eben gerade ihren Kappoch einzustreichen hofften, hatte der Schleichhändler an seinem Motor zu schaffen, den er rasch anfuhrte — ohne sich um die Bauern weiter zu kümmern. Er schlang sich auf den Bod, legte los und fuhr davon. Die Bauern aber fanden wie die besorgenen Vohgerber da; sie wußten jedoch Nat. Schnell zum Land-jäger! Der aber — nahm die Herren Budeker bereits in Empfang, denn sie hatten ihre Lieferungsverpflichtung verletzt und leben nun bösen Folgen entgegen.

Dorb, 20. Dez. (Wegen die Zwangswirtschaft.) Der Unter-verband Schwarzwaldbreis und Hohenzollern des würt. Do-bensvereins Württemberg hielt gestern hier eine Versamm-lung ab, in der eine Entschliessung angenommen wurde, die sich entscheidet für Aufhebung der Zwangswirtschaft aus-spricht. Es wird darin unzweideutig festgelegt, daß die Würt-ter im kommenden Versorgungsjahr sich den Zwangswirtschafts-bestimmungen in ihrer heutigen Art nicht mehr unterwerfen und daß eine Erlassung des Getreides, falls sie noch nötig sein sollte, grundsätzlich beim Erzeuger zu erfolgen habe.

Balingen, 20. Dez. (Der Mörder.) Die Mordtat an dem 18 Jahre alten Dienstmädchen Maria Koch von hier ist auf-geklärt. Durch das Vorgesandene wurde als Täter der 20 Jahre alte Notariatskandidat Erwin Mele von Balingen ermittelt und festgenommen. Er hat ein Geständnis abgelegt. Mele hatte mit der Koch ein Liebesverhältnis, das nicht ohne Folgen geblieben war. Nach verschiedenen ergebnislosen Abtreibungsversuchen glaubte Mele sich nicht anders als der Sache stellen zu können, als dadurch, daß er die Koch durch zwei Schüsse in den Kopf tötete.

Reilheim, 20. Dez. (Waherei.) Rattwillige Burtschu-schlagen nach im Kaufhaus Vandauer eine der großen Schaufensterheben ein, die heute einen Wert von 12-14.000 Mark darstellen. Auf die Ermittlung der Täter ist eine Ver-sicherung angesetzt.

Ellwangen, 19. Dez. (Rudensreich. — Des Kindes Engel.) Einem Herde des Spiermeisters Kopp wurden von einem Unbekannten die langen Schwanzhaare abgeschnitten. — Ein Kind des Bauern Künzinger von Stadelberg fiel einen Stock hoch zum Fenster hinaus, hat aber wie durch ein Wunder keinen Schaden genommen.

Staubenren, 19. Dez. (Wahl.) Stadtschultheiß Dorn, dessen Amtszeit erst im nächsten Jahre abläuft, ist freiwillig zurückgetreten und heute fast einstimmig zum Ortsvorsteher wiedergewählt worden.

Staubenren, 19. Dez. (Falsche Landjäger.) In einem Orte unserer Alb haben falsche Landjäger einen aus dem Ucker Bezirk kommenden Damierer, der im Fuhrwerk einige Reutner Ocker und Brotgetreide zusammengelassen hatte, abends mit Einbruch der Dunkelheit im Walde zwischen Verghülen und Sandringen angehalten und kontrolliert. Nachdem das Ham-mergut festgestellt war, wurden die Fuhrwerkleute beauftragt und ihnen in Aussicht gestellt, daß, wenn sie eine bestimmte Summe Geld hinterlegen, sie ungehindert passieren können. Der Rot gehörig haben die Damierer beiden beiden Bauern ein Schmiegeld von 100 Mark ausgehandelt, worauf die heilige Hermandad verschwand und in einer bekannten Wirtschaft umweit des Tatortes einen fideles Abend hielt. Diese edle Handlung blieb aber ihren edlen Kollegen nicht verborgen, trotzdem die Ganner durch einen Detektiv begünstigt wurden, der ihnen seine Waffen und Bekleidung überließ, angeblich zu einem Zwischen, damit sie die falschen Landjäger besser markieren und schließlich aufstrecken können. Die Unedlen wurden von den Seiten als zwei Bauernburschen ermittelt, ihnen die in Empfang genommene Ration wieder abgenommen, über die nun zur Zeit die Staatsanwaltschaft verfügt. Auch für das Zwischen, das sich der getreue Wächter des Ortes in genanntem Orte leistete, wird er noch Red und Antwort zu stehen haben.

Waldsee, 20. Dezember. (Vertrauter Steuerhinterzieher.) Wegen Hinterziehung der Kriegsabgabe vom Ver-mögenszuwachs wurde vom hiesigen Finanzamt gegen einen

Steuerflüchtigen des Bezirks auf eine Geldstrafe von 15.800 M. erkannt. Er hatte in seiner Steuererklärung die einmalige Kapitaleinzahlung für eine Lebensversicherung verstanden und den größeren Teil seines Geldbestandes im Kassen zu Hause nicht angegeben. Die verhältnismäßig geringen Ver-mögensstände sind daneben zu Gunsten des Reichs verfallen.

Vermischtes.

Gehamferte Banknoten verfallen! Wir haben dieser Tage aus dem Munde des Reichsbankpräsidenten die Feststellung vernommen, daß mindestens 10-12 Milliarden M. Banknoten als gehamferte gelten können zu dem Zweck, sie der Erlassung durch die Steuer zu unterziehen. Durch diese Banknoten-hamferei wird aber der Staat nicht nur finanziell getroffen, sondern auch das ganze Wirtschaftsleben wird aus äußerster in Mitleidenschaft gezogen, weil immer weitere Notennengen gedruckt werden müssen und damit die Geldwertverfallung immer mehr Fortschritte macht. Es geht nicht mehr länger an, diesen Dingen tatenlos gegenüber zu stehen; es liegt nun eine amtliche Erklärung vor, wonach derartige Verträge ohne weiteres zu Gunsten des Reichs verfallen, unbeschadet der empfindlichen Steuerstrafen, die die Hamfereer treffen.

Welche Ansprüche verjähren am 31. Dezember 1920?

Von Dr. jur. Koeder, Berlin.

Seit Ausbruch des vergangenen Weltkrieges sind gesetz-lichen Verjährungsfristen für eine Reihe von Ansprüchen vom Bundesrat jedes Jahr um ein weiteres Jahr hinausgeschoben worden. Eine weitere Verlängerung ersieht dieses Jahr ausgeschlossen. Die erste der genannten Ver-ordnungen erging im Jahre 1914 (Reichsgesetzblatt Seite 543). Diese Verordnung hat die in den Paragr. 196, 197 des Bürger-lichen Gesetzbuches näher bezeichneten Ansprüche der Kaufleute, Fabrikanten, Handwerker, Landwirte, Speditoren (Kreditüber-nehmer), Schiffer, Gastwirte usw., die für Lieferungen oder Leistungen des täglichen Lebens im Jahre 1912 entstanden sind, im Auge — Verletzung von Waren, Reparaturen usw., ferner die aus derselben Zeit stammenden rückständigen Gehälter, Löhne der Angestellten und Arbeiter usw. — Handelt es sich jedoch um Ansprüche der vorbezeichneten Personen, die in Warenlieferungen für den Geschäftsbetrieb oder Gewerbebetrieb des Schuldners bestehen, oder um Zinsen und andere ständig wiederkehrende Leistungen (wie Unterhaltungsbeiträge, Pacht- und Mietzahlungen), so kommen die Rückstände aus dem Jahre 1910 in Frage. Alle diese Ansprüche wurden dann später wieder jedes Jahr, das letztmal am 26. November 1919 (Reichsgesetzblatt Seite 218) bis zum 31. Dezember 1920 verlängert.

Darum ergibt sich folgende Rechtslage: Alle Ansprüche des täglichen Lebens, die seit dem Jahre 1912 bis 1918 ge-schuldet werden, verjähren mit dem Ablauf des 31. Dezember 1920. Am 1. Januar 1921 kann man sie gerichtlich nicht mehr geltend machen, weil vom Schuldner der Verjährungseinwand erfolgen kann, was die kostenpflichtige Abweisung des An-spruches zur Folge hat. Dasselbe gilt für solche Ansprüche, die als Schulden für den Geschäftsbetrieb oder Gewerbebetrieb des Schuldners oder für Zinsen oder wiederkehrende Leistungen in den Jahren 1910 bis 1916 entstanden sind.

Wer die Verjährung unterbrechen will, muß unverzüglich seinen Anspruch gerichtlich geltend machen. Das einfachste und billigste Mittel ist die Erwirkung eines Zahlungsbefehls. Wird dieser bis zum 31. Dezember noch rechtzeitig zugestellt, so ist damit die Verjährung unterbrochen. Erhebt der Schuld-ner wirklich Widerspruch, so hat das darauf keinen Einfluß. Denn die Magerhebung kann hinterher, ohne daß es hierzu der Gläubiger bedarf, immer noch rechtzeitig erfolgen und zwar ohne Mehrkosten, da ja die Kosten des Zahlungsbefehls dem Magerverfahren gutgeschrieben werden. Man warte aber mit der Geltendmachung seines Anspruches nicht bis zum letzten Augenblick, denn gerade dieses Jahr steht zu erwarten, daß die Gerichte mit Zahlungsbefehlen überhäuft werden! Dir ist Eile geboten, umso mehr, als der Gläubiger für die recht-zeitige Zustellung des Zahlungsbefehls selbst verantwortlich ist.

Neuere Nachrichten.

Stuttgart, 20. Dez. Am Samstag und Sonntag fand der Vereinigungs-Bezirksparteitag der Kommunisten und Links-NSP. Leute statt. Die Verschmelzung der Genossen ist nun perfekt. Höflicher sprach über Gewerkschaftsfragen, Mittel über Organisationsaufbau, Unfried über Landarbeit, Frau Jeklin über die politische Lage, Wielt über die Jugendbewegung. In den Bezirksauschüssen wurden Schmed, Tittel, Janus, Schreiner, Krauß, Risch und Schneider gewählt. Es wurde eine Entschliessung angenommen, die sich an die Ar-

beiterschaft zur Sammlung von Gaben wendet für die hinter-längnis- und Zuschauermaxern Schmachtenden, die Opfer des kapitalistischen Staates.

Rüsselheim, 20. Dez. Die Direktion der Opelwerke teilt mit: Die Betriebsversammlung der Arbeiterschaft hat den Vereinbarungen zwischen der Firma, den Gewerkschaften und den Vertretern der Arbeiterschaft nicht zugestimmt und die Wiederaufnahme der Arbeit abgelehnt. Die Ange-stellten hat die Vereinbarungen angenommen. Der Be-trieb der Werkstätten muß deshalb bis auf weiteres geschlossen bleiben.

Rassel, 20. Dez. Der Straßenbahnstreik dauert an. Die Leitung der großen Rassel Straßenbahn hat sämtlichen streikenden Angestellten gekündigt. — Auf der Land Straße Stadlerstadt nach Weizhausen ist am Samstag abend der Studienrat Hartung von Unbekannten erstochen worden. Ob es sich um einen Racheakt oder einen Raubmord handelt, ist nicht festgelegt worden.

Bauen, 20. Dez. Wie Max Hölz im Boglande Schule gemacht hat, davon legten in den letzten Tagen die Verhandlungen vor dem Pauerer Schwurgerichte Zeugnis ab. Zwei Dachdecker, die Bruder Dammer aus Reichen-vach, die unter Bedrohung mit Brandstiftung bei einem dortigen Fabrikbesitzer 500 Mark erpreßt und in Obermaier bei einer Fabrikbesitzerin auf die gleiche Weise 400 Mark in G-ld, Fleisch, Speck und Wurst erbeutet hatten (eine der Brüder gab sich dabei für den Bande-führer Hölz aus), wurden jetzt zu zwei Jahren und vier Monaten bezw. einem Jahre und neun Monaten Zuchthaus verurteilt.

Berlin, 20. Dez. Auf einer gestern vom Verein der Auslandsdeutschen veranstalteten Versammlung wurde eine Entschliessung angenommen, in der die Auslandsdeutschen die sofortige volle Entschliessung ihres Gesamtschadens in einer Form verlangen, die sie in den Stand setzt, ihre Tätigkeit im Ausland sofort wieder aufzunehmen.

Berlin, 21. Dez. Der Ausschuss für auswärtige An-gelegenheiten trat auf Antrag der Unabhängigen sozial-demokratischen Partei (rechte Gruppe) am Montag im Sit-zungsraum des Auswärtigen Amtes zusammen. Gegenstand der Besprechungen waren die diplomatische Behandlung der Ein-wohnerwehren und die Brüsseler Konferenz. Beschlüsse wurden nicht gefasst. Das Verhältnis des Auswärtigen Aus-schusses zum Auswärtigen Amt und die stärkere und regel-mäßige Heranziehung des Ausschusses zur Kontrolle der auswärtigen G-schäfte werden in einer Sitzung erörtert werden, die am 17. Januar 1921 stattfinden soll. Der Ausschuss erledigte ferner eine größere Anzahl von Mit-schriften. Die Verhandlungen sind streng vertraulich.

Berlin, 20. Dez. Am Schluß einer Betrachtung zum Fortschreiten der Verhandlungen in Brüssel heißt es im „Vorwärts“: Der Wirtschaftskrieg gegen Deutschland muß aufgehoben und Deutschland als vollgültiges Element wieder in die Weltwirtschaft eingegliedert werden. Dann und nur dann werden unsere Gegner von uns das erwarten können, was zu erwarten ihr Recht ist.

Berlin, 20. Dez. Wie verlautet, sollen die amerika-nischen Okkupationsuppen in den Rheinlanden in aller Kürze um monatlich 1200 Mann vermindert werden, und zwar entspricht diese Anzahl den monatlich ablaufenden Dienstzeiten. Reuanwerbungen finden nicht statt. — Der Kohlenmangel zwingt die sächsische Industrie, zahlreiche Betriebe stillzuliegen. Durch das Abkommen von Spa macht sich der Mangel noch mehr bemerkbar. Zahlreiche Aufträge vom Ausland mußten rückgängig gemacht werden, da die Verträge nicht erfüllt werden können. — Der Streik in sächsischen Steinbrüchen ist durch Schiedsspruch beendet. — In einem Munitionsdépôt in der Nähe von Oldenburg 1000 odiereten zwei Schrapnelle, wodurch drei Personen ge-tötet und drei lebensgefährlich verletzt wurden.

Kattowitz, 20. Dez. Ein heftiges Anzeichen dafür, daß die Abstimmung im Januar stattfinden soll, ist die Weisung daß die Bagdja bis zum 1. Februar zu verlängern sind.

Ein Frühlingstraum.

Eine Erzählung aus dem Leben von Fr. Lehne.

34. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)
„Bitte, Liebste, es wird ja nicht so lange dauern,“ sagte Gabriele lebenswärtiger, als es sonst ihre Art war. Fräulein von Losen empfahl sich und ließ die beiden allein. — Härtlich sah Ella zu ihrem Verlobten empor. „Bist Du zufrieden, mein Schatz?“ hauchte sie dann. Er nahm ihre weiße Hand und küßte sie. „Ja, Ella“, sagte er, „und nun bitte ich Dich, wenn es Dich nicht zu sehr ermüdet, mir eines von Deinen Liedern zu singen: ich habe Dich freilich gern singen hören.“ Er sprach damit keine Unwahrheit, Gabriele besaß eine sehr hübsche, sorgfältig geschulte Mezzosopranstimme und verstand es auch, mit Ausdruck zu singen. — Einen Augen-blick sah sie ihn betreten an — wenn er weiter nichts wollte — ach, und sie schmeckte sich so danach, in seinem Arm zu liegen und ihn zu küssen — und er wollte sie singen hören.“

„Wenn, Wolf,“ sagte sie aber doch freundlich, „ich bin nur heute nicht besonders bei Stimme: Du mußt Rücksicht haben! Komm, bitte; Du weißt ja Bescheid, wo der Käfig steht.“

Er war ihr beim Notenaussuchen beifällig: sie kneteten beide vor dem Notenschränken — „hier Schatz, habe ich ein neues Lied — ich kann es nur noch nicht so recht,“ sagte sie, ihn lächelnd ansehend. Sie war verträubelt in diesem Augenblick und Wolf wollte sich diesem Eindruck nicht entziehen. Härtlich legte er den Arm um sie. „Das tut nichts, mein Herz! Komm her zu mir!“ Er zog sie an seine Brust; jubelnd schlang sie die Arme um seinen Hals und preschte sich fest an ihn. „O, Du — Du —“ sammelte sie, tranken vor Glückseligkeit, „wie habe ich Dich lieb, Wolf! Ich wäre gekörben, wenn Du nicht mein geworden wärst! Nicht wahr, Du liebst mich auch?“ Und fragend blickte sie ihn an.

„Trage doch nicht, liebe Dich, lieber küssen, mein Herz!“ sagte er, und drückte seine Lippen auf ihren roten Mund. So sahen sie eine Weile. Wolf schloß die Augen halb, und wenn er Ella küßte, meinte er, es wäre sein süßes kleines Mädchen! Was mochte sie treiben? Seinen Brief fand sie doch erst heute abend vor, wenn sie aus dem Geschäft kam. Sicher glaubte sie, es wäre eine zuspätkommene Antwort auf ihren Brief, daß er heute abend wieder kommen würde! Und dann sah sie statt dessen seine Anlagen! So deutlich sah er alles vor sich — daß er doch die Gedanken nicht bannen konnte! Immer und immer wieder tauchte ihr holdes Gesicht-chen vor ihm auf, selbst jetzt, wo er die Braut im Arme hielt! — Er kam sich vor, wie der Ritter Vothar, den Lurke im Wachen und Träumen verfolgte, weil er ihr die Treue gebrochen — er kam nicht los von ihr; zu fest waren sie miteinander verbunden. — Und Ella — wie war sie leidenschaftlich und unerfüllt in ihren Klängen — das spöttige, junge Weib in seinem Arm war ganz Liebe und Hingebung — wie war sie anders, als jenes holde Mädchen, das die verkörperte Unschuld und Keuschheit für ihn war, dessen reine Seele so offen vor ihm lag — und das ihn doch betrogen! Diese hier war ihm treu, das wußte er genau. — Sie hatte ja die Wahl unter so vielen gehabt — und hatte doch nur ihn gewählt! Aber war auch das die echte, rechte Liebe? Nein! es war nur ein leidenschaftliches Begehren und Drängen, es war nur Eitelkeit, den geliebten Frauenliebhaber erobern zu haben — auf welche Weise, war gleich —, sie hatte ihn, und das genügte! O, er sah auch, was nun kommen mußte — endlose Beische, lang-weilige Einladungen, dazwischen Härtlichkeitenausbrüche und Eiferjuchtschreien, wodon er heute schon den Anfang gesehen hatte! Nein, das durfte nicht sein — dieser Brautstand würde seinen Kerzen aus äußerster an-spannen — keine Minute Zeit mehr für sich, immer der ergebenen Hölle sein — und dazu die quälenden Gedanken — nein, da war es am besten, er heiratete

so bald wie möglich. — „wenigstens sei eigener Herr! Und gleich jetzt wollte er der Braut den Vorschlag machen: sie ging sicher darauf ein! —

„Du wolltest wissen, Ella, woran ich vorher dachte?“ begann er, „wollst Du es hören, ja?“

„Was war es denn, Geliebter?“ fragte sie, sich das Haar aus der Stirn streichend.

„Ich habe eine Bitte, mein Herz! Wächstest Du bei Papa ein gut Wort für mich einlegen, wenn ich ihn bitte, daß wir bald heiraten, recht bald, ja?“

Ihn war es eine Erlösung aus diesem Zustand, der ihn zu einem Heuchler machen mußte — und nichts war ihm verhasster, als heucheln und lägen!

„Aber warum?“ fragte sie erschlaffend, „es ist doch so schön, verlobt zu sein!“ Ihr Gesicht sagte ihr, daß die holde Besessene des Brautstandes vor der Wirklichkeit vor der Prosa der Ehe, nicht standhalten konnte.

„Ja, Ella, es ist aber doch viel schöner, wenn man verheiratet ist, und ein eigenes Heim hat, in dem ein liebes Weibchen schaltet und waltet, und das dem Mann lieb und freundlich entgegentritt, wenn er müde und abgebannt vom Dienst heimkommt — meinst Du nicht auch?“ fragte er, sie zärtlich an sich drückend und sie mit den dunkeln traurigen Augen ansehend, die eine so große Macht über Frauenherzen hatten — und doppelt, wenn er wollte! Und jetzt wollte er auch die Macht anwenden, daß erste Mal, daß er es bemerkt hat —

„Du hast recht, mein Herzensschatz, es genügt mir leicht, Du hast recht, es muß doch süß sein, wenn man sich erst ganz angehört! Ach, ich sehne mich so danach, weil ich Dich so unbeschreiblich lieb habe! So lange ich Dich kenne, Wolf! Zwei Jahre bist Du schon hier! Wenn ich Dich nicht gesehen hätte, wäre ich längst verheiratet! So habe ich auf Dich gewartet!“

„— Kind! Auf mich armjeligen, unbedeutenden Deu-nant —?“

(Fortsetzung folgt.)

Stam, 20. Dez. Ausbreitungen neuer Arger in Dille-kräften. Daran-gegenüber, 20. Dez. In der letzten Zeit wurden bei der Firma Bosch A. G. 600 Arbeiter und Arbeiterinnen entlassen, weitere 500 sollen in den nächsten Wochen zur Entlassung kommen. Wegen Mangels an Aufträgen wird der Betrieb der Firma vom 25. Dezember bis 1. Januar geschlossen. (Zeremonie Heiligtage! Schriftl.) Dorb, 20. Dez. (Heringgefallener Budeker.) In einer Gemeinde des Oberamtsbezirks ließen sich mehrere Bauern herbei, einem Schleichhändler Getreide zum Preis von 800 Mk. für den Zentner zu verkaufen. Im Ganzen etwa 17 Ztr. Diese Kaufware hatten sie in Nacht und Nebel draußen vor dem Dorf auf das Lastauto des Händlers verladen. Sie folgten unter dem Gefühl hohen Budekerertrags gern allen Befehlen. Als die Ladung sicher im Lastkraftwagen lag und die müde-rischen Bauern eben gerade ihren Kappoch einzustreichen hofften, hatte der Schleichhändler an seinem Motor zu schaffen, den er rasch anfuhrte — ohne sich um die Bauern weiter zu kümmern. Er schlang sich auf den Bod, legte los und fuhr davon. Die Bauern aber fanden wie die besorgenen Vohgerber da; sie wußten jedoch Nat. Schnell zum Land-jäger! Der aber — nahm die Herren Budeker bereits in Empfang, denn sie hatten ihre Lieferungsverpflichtung verletzt und leben nun bösen Folgen entgegen. Dorb, 20. Dez. (Wegen die Zwangswirtschaft.) Der Unter-verband Schwarzwaldbreis und Hohenzollern des würt. Do-bensvereins Württemberg hielt gestern hier eine Versamm-lung ab, in der eine Entschliessung angenommen wurde, die sich entscheidet für Aufhebung der Zwangswirtschaft aus-spricht. Es wird darin unzweideutig festgelegt, daß die Würt-ter im kommenden Versorgungsjahr sich den Zwangswirtschafts-bestimmungen in ihrer heutigen Art nicht mehr unterwerfen und daß eine Erlassung des Getreides, falls sie noch nötig sein sollte, grundsätzlich beim Erzeuger zu erfolgen habe. Balingen, 20. Dez. (Der Mörder.) Die Mordtat an dem 18 Jahre alten Dienstmädchen Maria Koch von hier ist auf-geklärt. Durch das Vorgesandene wurde als Täter der 20 Jahre alte Notariatskandidat Erwin Mele von Balingen ermittelt und festgenommen. Er hat ein Geständnis abgelegt. Mele hatte mit der Koch ein Liebesverhältnis, das nicht ohne Folgen geblieben war. Nach verschiedenen ergebnislosen Abtreibungsversuchen glaubte Mele sich nicht anders als der Sache stellen zu können, als dadurch, daß er die Koch durch zwei Schüsse in den Kopf tötete. Reilheim, 20. Dez. (Waherei.) Rattwillige Burtschu-schlagen nach im Kaufhaus Vandauer eine der großen Schaufensterheben ein, die heute einen Wert von 12-14.000 Mark darstellen. Auf die Ermittlung der Täter ist eine Ver-sicherung angesetzt. Ellwangen, 19. Dez. (Rudensreich. — Des Kindes Engel.) Einem Herde des Spiermeisters Kopp wurden von einem Unbekannten die langen Schwanzhaare abgeschnitten. — Ein Kind des Bauern Künzinger von Stadelberg fiel einen Stock hoch zum Fenster hinaus, hat aber wie durch ein Wunder keinen Schaden genommen. Staubenren, 19. Dez. (Wahl.) Stadtschultheiß Dorn, dessen Amtszeit erst im nächsten Jahre abläuft, ist freiwillig zurückgetreten und heute fast einstimmig zum Ortsvorsteher wiedergewählt worden. Staubenren, 19. Dez. (Falsche Landjäger.) In einem Orte unserer Alb haben falsche Landjäger einen aus dem Ucker Bezirk kommenden Damierer, der im Fuhrwerk einige Reutner Ocker und Brotgetreide zusammengelassen hatte, abends mit Einbruch der Dunkelheit im Walde zwischen Verghülen und Sandringen angehalten und kontrolliert. Nachdem das Ham-mergut festgestellt war, wurden die Fuhrwerkleute beauftragt und ihnen in Aussicht gestellt, daß, wenn sie eine bestimmte Summe Geld hinterlegen, sie ungehindert passieren können. Der Rot gehörig haben die Damierer beiden beiden Bauern ein Schmiegeld von 100 Mark ausgehandelt, worauf die heilige Hermandad verschwand und in einer bekannten Wirtschaft umweit des Tatortes einen fideles Abend hielt. Diese edle Handlung blieb aber ihren edlen Kollegen nicht verborgen, trotzdem die Ganner durch einen Detektiv begünstigt wurden, der ihnen seine Waffen und Bekleidung überließ, angeblich zu einem Zwischen, damit sie die falschen Landjäger besser markieren und schließlich aufstrecken können. Die Unedlen wurden von den Seiten als zwei Bauernburschen ermittelt, ihnen die in Empfang genommene Ration wieder abgenommen, über die nun zur Zeit die Staatsanwaltschaft verfügt. Auch für das Zwischen, das sich der getreue Wächter des Ortes in genanntem Orte leistete, wird er noch Red und Antwort zu stehen haben. Waldsee, 20. Dezember. (Vertrauter Steuerhinterzieher.) Wegen Hinterziehung der Kriegsabgabe vom Ver-mögenszuwachs wurde vom hiesigen Finanzamt gegen einen

Wirt. Soweit von der Eignung des Freitag und a hat, die Eignung vom Dienstag. Als Ger Anfragen, Au auf der Bericht der Donnerstag. An sonth gende Sachen Es wird e der einen Rat Unterhütung haben will, sich ans Amtsgericht gewährt. Den 20.

Ungiltig von

Durch Di und Stuttgart 3000 Bogen zu

Diese Preis alle für ungu Neuend

Die Bry

wird am Don 5 Uhr, gehalten nach n Kranke Oberamtse

Ziehhar

lobt in der 2. Reihe v in der 2. Reihe v

Monte-2 empfie C. Nech'sche



den wendet, für die Hinter
Schmachten, die Opfer
Direktion der Opelwerke
lung der Arbeiterschaft hat
Primo, den Gewerkschaften
merkschaft nicht zugestimmt
zeit abgelehnt. Die Ange-
angenommen. Der Bes-
bis auf weiteres geschlossen

den Bahnstreik dauert an.
Straßenbahn hat sämtlichen
Auf der Landstraße
am Samstagabend der
kannten erstochen worden.
einen Raubmord handelt.

Max Högl im Vogtlande
in den letzten Tagen die
er Schwurgerichte Zeugnis
er Dammer aus Reichs-
Vrandsiftung bei einem
erfreit und in Oberplan
die gleiche Weise 400 Mark
erfreit erbeutet hatten (einer
n Bandeführer Högl aus),
vier Monaten bzw. einem
aus verurteilt.

er gestern vom Verein der
Verammlung wurde ein
der Auslandsdeutschen die
s Gefährdung in einer
Stand legt, ihre Tätigkei-
t zu beenden.

er für auswärtige An-
der Unabhängigen sozial-
pe) am Montag im Sitz-
zusammen. Gegenstand der
tliche Behandlung der Ein-
er Konferenz. Beschlüsse
tats des Auswärtigen Aus-
und die stärkere und regel-
schafftes zur Kontrolle der
in einer Sitzung erörtert
21 stattfinden soll. Der
größere Anzahl von Mit-
id streng vertraulich.

Rom, 20. Dez. Im italienischen Parlament ist es zu großen
Ausschreitungen gekommen. Als das Loben
immer ärger wurde, nahm man die Diskussion der Wasser-
leitung zu Hilfe und betrieb die Masse durch kalte Wasser-
sprühen. Darauf wurden alle erreichbaren Fenster einge-
schlagen.

Brüssel, 20. Dez. Gegenüber Gerüchten, die in der Aus-
landspresse verbreitet sind, daß zwischen den einzelnen Mit-
gliedern der deutschen Delegation Meinungsverschiedenheiten
beständen, wird festgestellt, daß die deutsche Delegation in voller
Harmonie und Einmütigkeit zusammenarbeitet.

Brüssel, 20. Dez. Die „Livre Belgique“ meldet, daß morgen
vormittag ein Ministerkollaps stattfindet. Auf der Tagesordnung
stehen u. a. die Frage der Nichtlandung der neuverpflichteten
deutschen Güter, sowie die Frage einer Anleihe für die ver-
wundeten Soldaten.

Paris, 20. Dez. Nach einer Debatte des „Petit Parisien“
aus Madrid verlautet, daß England und Spanien ein Bündnis
abgeschlossen hätten. Der spanische Außenminister erklärt dazu,
daß Spanien ausgezeichnete freundschaftliche Beziehungen mit
England unterhalte, daß aber keine Verpflichtungen eingegan-
gen worden seien, die aber eine freundschaftliches Verhältnis
hinansetzen.

London, 20. Dez. Der Spezialkorrespondent des „Sunday-
Express“ telegraphiert aus Wien, daß die ganze mit der
Schlacht betraute Flotte zu d'Annunzio übergegangen sei.
Kaiser Millo und General Taranto sollen von der Mannschaft
verhaftet worden sein. — Die Hungersnot in China bedroht
20 Millionen Menschen mit dem Hungertode.

Moskau, 21. Dez. Ein Aufruf der Regierung verweist
auf die schwere Lage der Metallindustrie. Im vorigen Jahr
arbeitete nicht ein einziger Hochofen. In diesem Jahr seien
4 Hochofen in Betrieb, die ungefähr 3 Millionen Kubikmeter
Eisen, das heißt 3 Prozent der Produktion vor dem Kriege.
Die Metallindustrie brauche ungefähr 20.000 Arbeiter.

Wien, 20. Dez. König Konstantin hat an das griechische
Kollisionsgericht, in der er u. a. erklärt, daß er sich
glücklich fühle, sich wieder bei seinem Volk zu befinden. Die
Kollisionsentscheidung habe die Wahrheit der von seinem un-
verpflichteten Vater übernommenen Lösung „Meine Stärke liegt
in der Liebe des Volkes“ gezeigt. Solange er lebe, werde er
nur noch das eine Ziel kennen, sich würdig zu erweisen der
Liebe des hellenischen Volkes durch strenge Einhaltung der
Verfassung und des parlamentarischen Regimes. Er werde im
Inneren Ruhe und Eintracht, nach außen die Völkerverständnis
des nationalen Wiederaufbaus erstreben und alle Anstrengungen
machen zur Festigung fester Beziehungen zu den Alliierten und
zu dem tapferen verbündeten Serbien. Die Verlobungen
eines Sohnes Georg, des Tronfolgeres, mit Elisabeth, der
Tochter des rumänischen Königs, und seiner Tochter Helena
mit dem rumänischen Kronprinzen Carol knüpfen herzliche
Bande mit Rumänien.

Washington, 21. Dez. Das Staatsdepartement hat die
Nachricht erhalten, daß in Mexiko ein amerikanischer Ingenieur
getötet worden sei. Das Staatsdepartement wird bei der
mexikanischen Regierung Vorstellungen erheben und eine Ent-
schädigung fordern.

Tokio, 21. Dez. In Japotsu ist der Kiel zu einem Schlach-
tkreuzer von 40.000 Tonnen gelegt worden.

Tokio, 20. Dez. Die Revolutionäre in Korea haben an
Japan den Krieg erklärt und die Moskauer Regierung, sowie
die führenden Parteien in Sibirien dementsprechend verur-
teilt. Die Koreaner sollen von einflussreichen Chinesen und
Amerikanern unterstützt werden.

Der Fall Schall.
Stuttgart, 20. Dez. In einer Aufschrift aus Beamten-
kreisen wird im „Schwab Merkur“ dargelegt, daß dem dama-
ligen Oberamtmann Dr. Schall als Vorstand des Württ. Vieh-
handelsverbands, später Fleischverleihungsstelle, Geschäfts-
abteilung, wegen seiner besonderen Verdienste um diese Ab-
teilung, anstelle einer geldlichen Auszahlung die Einrichtung
des bisher von ihm benutzten Arbeitszimmers geschenkt wurde.
Überlassen wurde. Der Vorstand der Geschäftsabteilung ging
hierbei davon aus, daß Dr. Schall weit über das sonst übliche
Maß der Inanspruchnahme eines Beamten hinaus sich gerade
der nach launmännlichen Grundfahnen betriebenen Geschäfts-
abteilung angenommen habe. Weiterhin kam hinzu, daß Dr.
Schall durch die Übernahme dieser Geschäfte von seiner
Familie getrennt zu leben genötigt war und hierfür lediglich
eine bescheidene Zulage zu seinem Oberamtmannsalgehalt erhielt.
Nur in Würdigung der ganz besonderen Verdienste des
Genannten um die Förderung der gesamten Organisation, die
zum Wohl des Landes arbeitete, und deren Ererbungen
bezieht der Vorstand der landwirtschaftlichen Erzeugung dienen,
hat der Vorstand eine besondere Ehrung des verdienstvollen
Leiters beschlossen.

Um die Einwohnervorteile.
In der Rote Kollet zur Einwohnervorteilefrage findet sich
die Behauptung, Minister Simons hätte am 9. November
Kollet selber erklärt, die Gefahr des Kommunismus sei in
Deutschland überwunden. Es wird festzustellen sein, daß der
Reichsminister eine solche Versicherung nicht getan hat. Dr.
Simons hat, wie uns mitgeteilt wird, lediglich gemeint, im
Augenblick sei infolge der Abspaltung der Neukommunisten
von den Unabhängigen mit einer drohenden Gefahr wohl
nicht zu rechnen. Der Ton liegt aber, wie ohne weiteres
erschichtlich ist, hier durchaus auf der zeitlichen Begrenzung.

Der Reichspräsident an Staatssekretär Mölle.
Berlin, 20. Dez. Dem Staatssekretär Mölle hat der
Reichspräsident aus Anlaß der Genehmigung seines Abschieds-
gesuchs das nachstehende Schreiben zugehen lassen:
Sehr geehrter Herr Staatssekretär!

Mit lebhaftem Bedauern habe ich von Ihrem Entschluß,
aus dem Reichsdienst auszuscheiden, Kenntnis genommen. In-
dem ich Ihnen in der Anlage den für Sie ausfertigen
Abschied zugehen lasse, benutze ich die Gelegenheit, um Ihnen
für die großen Verdienste zu danken, die Sie in Ihrer lang-
jährigen Tätigkeit im Reichsdienst und im Reichsfinanz-
ministerium sich an verantwortlicher Stelle um das Vaterland
erworben haben. Insbesondere gedenke ich dankbar Ihrer
hervorragenden Mitwirkung bei der Reichsfinanzreform und
bei der Vereinfachung der Steuerverwaltung.

Verteile über die Völkervereinigung.
Berlin, 21. Dez. In einem „Genfer Bilanz“ überfah-
renen Artikel legt der „Vorwärts“ zum Schluß der ersten
Völkervereinigung, daß das Schauspiel in Genf auf

alle aufrichtigen Freunde der Völkervereinigung hart enttäuscht
gewirkt haben müsse. Das Blatt fragt: Kann jemand mit
gutem Gewissen behaupten, daß der Geist von Versailles be-
reits überwunden ist? Dagegen man nimmte in dem Völkerverein
etwas anderes und etwas edleres erbliden als ein Nachmittags-
instrument der siegreichen Entente?

Nach die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ kommt zu dem
Schluß, daß in Genf noch der Geist von Versailles vorgeherrschet
habe und hofft, daß schließlich doch eine neue Macht entstehe,
die höher stehe als das in den Friedensverträgen niedergelegte
Recht, eine Macht, deren Kraft in dem ewigen Bestand der
heiligen Gerechtigkeit wurzelt. Nur eine solche Macht könne
den wahren Völkervereinigung schaffen.

Ueber die oberösterreichische Abstammungspolizei
deren Beamte Oberösterreicher von Geburt sein und mindestens
1 Jahr im deutschen oder polnischen Meer gedient haben müs-
sen, erfahren wir folgendes: Sie besteht aus drei Gruppen:
Kattowitz, Meiswitz und Opole und soll 5000-5500 Mann
zählen. Die Kommandostellen, die bisher fast ausschließlich
von Franzosen besetzt waren, haben jetzt 15 französische, 2 eng-
lische und 5 italienische Offiziere inne. In der wichtigsten
Gruppe, Kattowitz, haben die Franzosen das Übergewicht.
Die paritätische Inanspruchnahme der Abstammungspolizei war
anfangs September vorhanden. Jetzt besteht die Gruppe Kattowitz
zu sechs Siebenteln aus Polen, in den übrigen Hundert-
schaften in Oberösterreich sind 70-75 Prozent Polen.

Millionenkrach.
Aus Wilmshausen i. G. H. wird berichtet, daß der Millionen-
krach in der Wilmshausen Textilindustrie immer weitere Kreise
zieht. Es ist inzwischen festgestellt, daß die in Konkurs geratene
Großfirma Blatt u. Co. ihren Gläubigern rund 70 Millionen
Franken schuldet, von welcher Summe die Gläubiger annähernd
zwei Drittel verlieren. Die Aktien der bei Blatt engagierten
Wilmshausen Bank sind um 25 Prozent gefallen.

England und Irland.
London, 21. Dez. Am Sonnabend wurden eine Anzahl
neuer Angriffe auf die englischen Besatzungstruppen in Irland
gemacht. Zwei Soldaten und ein Polizist wurden getötet, 6
Soldaten und 4 Polizisten verwundet. Mehrere Automobile
wurden von den Sinn-Feinern erbeutet und verbrannt, 3
Angriffe wurden getötet und mehrere gefangen genommen.
Die Lastautos der Regierungstruppen führen jetzt Geiseln
mit, die der irisch-republikanischen Armee angehören. Zwei
solcher Geiseln wurden bei einem Angriff auf ein Militärauto
in der Grafschaft Tipperary getötet.

London, 20. Dez. Der Vizepräsident der Sinn-Feiner,
E. Hanagan, hat auf das Telegramm von Lloyd George ein
Antworttelegramm geschickt, in dem er bekräftigt, daß er die
Tür zum Frieden verschlossen habe. Es heißt in dem Tele-
gramm weiter, die Sinn-Feiner-Bewegung sei eine friedliche
politische Organisation und nur die Angriffe der englischen
Regierung hätten eine gewalttätige Aktion hervorgerufen. Wenn
die Ursache beseitigt werde, so werde auch die Wirkung auto-
matisch aufgehoben. Am Schluß wird gesagt, die Vernehmung
werde nur zustande kommen, wenn die Vertreter beider Na-
tionen als Gleichberechtigte ein Abkommen trafen, das die
Billigung beider Völker finde.

Württ. Amtsgericht Heinenbürg.
Soweit verhandlungsreife Sachen vorliegen, finden die
Sitzungen des Schöffengerichts für das Jahr 1921 an jedem
Freitag und außerdem am ersten Montag eines Monats
statt, die Sitzungen in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten an
jeden Dienstag und Mittwoch.

Als Gerichtstag (Vorfahrt), an welchem mündliche
Anfragen, Anträge und Gesuche jeder Art beim Richter oder
auf der Gerichtsschreiberei vorgebracht werden können, wird
der Donnerstag jeder Woche bestimmt.
An sonstigen Tagen werden nur besonders drin-
gende Sachen entgegengenommen.
Es wird erneut darauf hingewiesen, daß jedermann,
der einen Rat in Rechtsangelegenheiten oder gerichtliche
Unterstützung in irgendwelchen Privat- oder Strafsachen
haben will, sich ohne alles Weitere mündlich oder schriftlich
ans Amtsgericht wenden kann, das ihm kostenlos Beistand
gewährt.

Den 20. Dezember 1920.
Landgerichtsrat Scholl.

**Ungültigkeitserklärung
von Reichsbrotmarken.**

Durch Diebstahl wurden von einer zwischen München
und Stuttgart rollenden Sendung Reichsbrotmarken
3000 Bogen zu 10 Stück entwendet und zwar:
W. Serie 2 K. X.
15001-16000,
17001-18000,
34001-35000.

Diese Reichsbrotmarken wurden von der Landesgetreide-
kammer für ungültig erklärt.
Neuenbürg, den 20. Dezember 1920.
Geschäftsstelle des Kommunalverbandes:
Kübler.

**Die Weihnachtsfeier im
Bezirkskrankenhaus**
wird am **Donnerstag, den 23. Dezember**, nachmittags
5 Uhr, gehalten. **Gaben** zu einer **Becherung** für die zahl-
reichen **Kranken** nehmen die **Krankenschwestern** und
Oberamtliche **Mädler** entgegen.

Ziehharmonikas
kosten vor Jahres-
schluß, um zu
erlösen, nur noch
den halben Preis.
reicher von 40 Mk.
an, 2 reicher von 70 Mk. an
in der neuen Harmonika-
Fabrik in **Vörschheim**,
Berat. 27. Wilmshausen

Mädchen,
das selbstständig arbeiten kann,
für kleinen Haushalt, (1 Pers.)
und zur Mithilfe im Kolonial-
warengeschäft.
Hedwig Forzner,
Vörschheim-Vörschingen,
Westl. Natl.-Friedrichstr. 275.

Neuenbürg.
Ich empfehle in bekannt
guter Ware:
Margarine,
Öl,
Salatin,
Salatöl,
Gries, weißer,
Haferflocken,
Linsen,
Erbsen,
Reis,
Trockenware,
Zucker (ausl.),
cond. Milch,
Zitronen,
Feigen,
sowie
jämfl. Backartikel,
ferner in größter Auswahl
Schokolade,
Kakao,
Lee,
Kaffee.
A. Lustnauer Nachf.,
C. Godeimon.

Zur Herstellung von
Stängelbrot
empfehle Dörrbirnen, feinstes
und billiges Brotbackmittel,
1 Pfd. ergibt 4 Pfd.
Brotteig, 5 Kg. Postpaket
M 38.- Nachn. von 50 Kg.
an M 360.- per 50 Kg. ab
hier ohne Verpackung.
S. Probst, Trockenrei,
Wöhringen a. F.

Bei Kropf, dickem Hals
hat sich vorzüglich bewährt
Apotheker **Rathelshubers**
Kropfbalsam.
Mischzeit. Anwendung meines
Kropfbalsams erhöht die Wirk-
ung. Preis des Balsams
Mark 6 50. (Doppelpackung
Mk. 10.-) des Pulvers
Mk. 5.- Porto und Packung
extra. In inderland
Holzapotheke **Weddingen** Hohenzollern.

Verlaufen
in der Nähe von Schwann
ein langhaariger **Dackel** mit
schwarzem mit braunen Abzeichen.
Abzugeben gegen gute Be-
lohnung im
Hotel „Deutscher Hof“
Dackelweber
Piano
(Aufbaum) mit großem, herr-
lichem Ton, Friedensware, fast
wie neu billig zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 135 an
die Engländergeschäftsstelle.

Schlitten und Wagen!

- 2 Lastschlitten mit je ca. 100 Ztr. Tragkraft, Ladefläche 3,00 x 1,00 Meter,
- 1 Anhängeschlitten mit ca. 60 Ztr. Tragkraft, Ladefläche 2,50 x 0,90 Meter,
- 1 leichter Lastschlitten, ca. 10 Ztr. Tragkraft, Ladefläche 2,0 x 0,80 Meter,
- 1 Personenschlitten, grün gefirnischt, mit Lanne,
- 1 schwerer Plattformwagen mit ca. 100 Zentner Tragkraft, Ladefläche 4,50 x 1,70 Meter,
- 1 leichter Plattformwagen mit 60 Zentner Tragkraft, Ladefläche 3,80 x 1,70 Meter,
- 1 Leiterwagen mit ca. 100 Zentner Tragkraft, Laderaum 3,50 x 1,60 Meter, mit Zubehör zum Umbau für Truhwagen von 3,80 x 0,80 Meter Laderaum werden billigst abgegeben.

Metallwerke Wildbad.

**3-deo Quantum
Papierholz**
losort gegen Kasse zu kaufen (einst.)
Eil-Angeb. unter Nr. 202 an die Engländergeschäftsstelle.

Ia. La Plata-Mais,
Ia. La Plata Mais-Hartgries,
garantiert einjährig und entblüht (wie Weizen), empfehle
ich ab Lager **Wilmshausen** (zur Karlsb. Str.)
Julius Mohr, Ulm a. D.

Verlaufen
in der Nähe von Schwann
ein langhaariger **Dackel** mit
schwarzem mit braunen Abzeichen.
Abzugeben gegen gute Be-
lohnung im
Hotel „Deutscher Hof“
Dackelweber
Piano
(Aufbaum) mit großem, herr-
lichem Ton, Friedensware, fast
wie neu billig zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 135 an
die Engländergeschäftsstelle.

Verlaufen
in der Nähe von Schwann
ein langhaariger **Dackel** mit
schwarzem mit braunen Abzeichen.
Abzugeben gegen gute Be-
lohnung im
Hotel „Deutscher Hof“
Dackelweber
Piano
(Aufbaum) mit großem, herr-
lichem Ton, Friedensware, fast
wie neu billig zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 135 an
die Engländergeschäftsstelle.

Hochzeitsanzug
und **Frad** mit **Weste**
für mittlere Figur passend,
preiswert zu verkaufen. Alles
in feinsten Ausführung und
von bestem Stoff.
Zu erfragen in der Eng-
ländergeschäftsstelle.

Wohnzimmer,
Schlafzimmer,
Küchen sowie
Einzel-Möbel
billigst.
E. Baumann, Wildbad.

15-25 Mark
garantiert dauernd, täglichen
Verdienst l. j. demnach, trotz
der hoch. Prosperität, leichte,
saubere, angenehme, häusliche
Arbeit. — Kein Wiederver-
kauf. — Bitte um Adresse,
für Rückporto 20 Pf., erbeten.
Klimmerkarte zentrale
H. S. G. H.

Visiten - Karten
hergestellt reich und billig
G. H. Weich'sche Buchdruckerei.

